

07. September 2016

BASEL

Ausstellung "Erin Shirreff – Halves an Wholes" in der Kunsthalle

Erin Shirreff spielt in Basel mit Wahrheit und Wahrnehmung.



„Concrete Buildings“ Foto: Annette Mahro

Was ist wahr, was Wirklichkeit und was Wahrnehmung? Welche Bedeutung messen wir Bildern bei im Zeitalter von geposteten Selfies, von Programmen wie Instagram oder gar Snapchat, das die eben versandten Bilder Sekunden nach dem Anschauen automatisch wieder zerstört? Dieser Frage geht die neue Ausstellung "Erin Shirreff – Halves an Wholes" (Halbe und Ganze) in der Basler Kunsthalle nach. Die 1975 in Kanada geborene Künstlerin, die heute in New York lebt und arbeitet, bedient sich vorwiegend der Fotografie und des Films, das Medium rückt für sie aber in die zweite Reihe. "Es geht bei Erin Shirreff eher um die Frage, wie wir den Dingen begegnen", erklärt Kunsthallen-Direktorin Elena Filipovic.

Die Künstlerin, deren erste Einzelausstellung jetzt in einer europäischen Institution zu sehen ist, nimmt sich Zeit. Das auf zwei gegenüberliegenden Großleinwänden in einer Doppelprojektion gezeigte Video "Concrete Buildings" (2013-2016) bringt es auf eine Dauer von je 73 und 46 Minuten und läuft am Stück. Gezeigt werden zwei Kunstlager- und Ausstellungshallen, die der US-amerikanische Minimalist Donald Judd (1928-1994)

entworfen und auf seinem Ruhesitz auf einem verlassenen Militärareal im texanischen Marfa gebaut hat. Hier steht noch sehr viel mehr, aber die beiden Hallen, von Judd, der seine Arbeiten gerne bewusst "entpersönlichte", einst als idealer Raum konzipiert, inzwischen aber längst dem Verfall preisgegeben, werden bei Shirreff zum Sinnbild aller Zeit- und Sterblichkeit. Den beiden Bauten, deren einer weitgehend fertiggestellt wurde, während aus den Betonwänden des anderen noch die Armierung in den Himmel wächst, wohne eine bestimmte Melancholie inne, ist die Künstlerin überzeugt.

Keinesfalls gehe es ihr dagegen um Landschafts- oder Architekturfotografie, betont Shirreff, die die Fotografie ihre "Nulllinie" nennt, von der sie ausgeht, die aber selbst eine untergeordnete Rolle spielt. So ist ihr Video aus einer Vielzahl von Einzelbildern zusammengesetzt, die sie später im Studio noch einmal abfotografiert hat. Die Perspektive bleibt dabei immer gleich, nur die Beleuchtung und Tageszeiten wechseln. Die Realität wird künstlich, der Film selbst zur Skulptur. Auf seine Weise anders steht es um einen zweiten, in dem sich an den großen Saal im Obergeschoss anschließenden gezeigten 16-Millimeter-Film, in dessen Mittelpunkt "Amaryllis", eine 1965 entstandene Stahlskulptur des ebenfalls dem Minimalismus verschriebenen amerikanischen Bildhauers Tony Smith (1912-1980) steht. Bei dem Schnee, der in der Schwarz-weiß-Produktion dauerhaft zu rieseln scheint, handelt es sich, um zermahlendes Styropor.

Bezüge zu anderen Künstlern spielen hinein in Shirreffs Werk. Bei "Still" (2016), einer Serie mit langen Belichtungszeiten und extremer Plastizität, sind es die großen Stilllebenmaler und Arrangeure wie etwa Giorgio Morandi (1890-1964). Aus Gips und Graphit schafft sie geometrische Körper nur für den Zweck der gleichsam plastischen Fotografie. Hier kommen weitere Bezüge etwa zu Meistern wie dem Rumänen Constantin Brancusi (1876-1957) oder dem Italiener Medardo Rosso (1858-1928). Beiden Skulpteuren wird nachgesagt, sie hätten jegliche Fotografie ihrer Arbeiten allein sich selbst vorbehalten, dies im Bewusstsein der mitunter erheblichen Lücke zwischen Skulptur und Abbild. Erin Shirreff dreht das leichtherzig um und schafft meisterliche Fotoskulpturen, die allein aus ihrem Abbild erwachsen.

"Erin Shirreff – Halves and Wholes", Kunsthalle Basel, bis 6. November. Info:

<http://www.kunsthallebasel.ch>

Autor: Annette Mahro

WEITERE ARTIKEL: BASEL

Autobahntunnel unter Basel kostet 1,4 Milliarden Franken

Autobahntunnel unter Basel kostet 1,4 Milliarden Franken / Anbindung aus Deutschland offen.

MEHR

Geplanter Containerterminal im Hafen Kleinhüningen gilt als Schlüsselprojekt

Das geplante Containerterminal im Hafen Kleinhüningen gilt auch in Rotterdam als Schlüsselprojekt. **MEHR**

Wirtschaftslobby beklagt Verdrängung von Gewerbe

Die Handelskammer beider Basel hat Vorbehalte gegen die vom Kanton angestrebte Umnutzung